

Literatur

Informationen zum Konflikt und zu Sudan/Südsudan

Schriftenreihe (Bd. 1691)

Staatenlexikon Afrika (Geographie, Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft), Wolfgang Gieler (2016):

„**Sudan**“ von Dietmar Herz & Marlene Heide, S. 561–574

„**Südsudan**“ von Olaf Leiße, S. 591–606

www.bpb.de/227955

Informationen zur politischen Bildung Nr. 302/2009

Afrika – Länder und Regionen

„**Sudan**“ von Annette Weber, S. 50–52

www.bpb.de/7969

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 25/2015)

Flucht und Asyl

„**Unbegleitete Minderjährige auf der Flucht**“

von Bernd Parusel, S. 31–37

www.bpb.de/208007

Factfinding zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften

„**Zusammenfassender Bericht, November 2015 – Januar 2016**“

von Mirjam Lewek und Tobias Klaus (Bundesfachverband Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V./im Auftrag für Unicef)

www.b-umf.de/images/UNICEF_BUMF_FactFinding_FI%C3%BCchtlingskinder.pdf

Aus der Reihe:

FLUCHTGESCHICHTEN

OPEN AIR

KINO AM CHECKPOINT CHARLIE

Die fünften **Open Air Kinonächte der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb** stehen in diesem Jahr im Zeichen von „**Fluchtgeschichten**“. Vom **4. August bis 1. September 2016** werden fünf Filme gezeigt. Sie beleuchten Fluchtgründe, wie etwa Krieg oder politische Verfolgung in den Herkunftsländern, aber auch die lebensgefährlichen Fluchtwege, das Ankommen in Europa und anderswo bis hin zu den vielfältigen Herausforderungen der Integration.

Die bpb: Demokratie stärken – Zivilgesellschaft fördern

Die Aufgabe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken. Gemeinsam mit einem bundesweiten Netzwerk aus Landeszentralen, Bildungseinrichtungen und -trägern engagiert sich die bpb als nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern für politische Bildung und Kultur – unabhängig und überparteilich.

Mehr Infos unter www.bpb.de/openairkino



Bildnachweise:

The Good Lie – Der Preis der Freiheit:© Constantin Film Verleih GmbH



The Good Lie – Der Preis der Freiheit

Donnerstag, 11.8.2016, 21:00 Uhr



Inhalt des Films

In den 1980er Jahren wütet im Sudan ein Bürgerkrieg. Hunderttausende fliehen. Auch die Geschwister Theo, Mamere, Abital, Jeremiah, Daniel und Paul haben ihre Eltern verloren und fliehen durch die Wüste. Auf der langen Wanderung wird Theo, der Älteste, von Soldaten verschleppt. Die Übrigen schlagen sich bis zum Flüchtlingslager Kakuma in Kenia durch. Dort verstirbt Daniel an Krankheit und Schwäche.

Erst 13 Jahre später bekommen Mamere, Jeremiah, Paul und Abital die Chance in die USA auszureisen. Unterwegs werden die jungen Männer aufgrund bürokratischer Vorschriften von ihrer Schwester getrennt. Abital soll in Boston bei einer Familie leben, sie hingegen in Kansas. Dort treffen die drei Männer auf die unkonventionelle Sozialarbeiterin Carrie, die versucht, ihnen das Ankommen in dieser neuen Welt zu erleichtern.

Bald wird klar, dass die Euphorie nicht über kulturelle Unterschiede hinwegtäuschen kann. Die Neuankömmlinge haben Orientierungsschwierigkeiten, halten aber der Oberflächlichkeit der USA einen Spiegel vor. „The Good Lie“ erzählt mit einem klaren Blick für Details und mit herausragenden Darstellerinnen und Darstellern, die teilweise selbst Fluchterfahrung haben, eine Geschichte über Flucht und Integration.

USA 2014, 106 min., R: Philippe Falardeau,
D: Reese Witherspoon, Arnold Oceng, Ger Duany, Emmanuel Jal, u. a.)

Der Film zeigt, wie viele Flüchtlinge unter Traumatisierungen leiden und wie schwierig Flucht und Ankommen für unbegleitete Minderjährige ist. Das gilt für die Jugendlichen aus dem Film ebenso wie z. B. für Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan oder Eritrea heute. Gleichzeitig wird in „The Good Lie“ auf ermutigende Weise sichtbar, wie Integration gelingen kann, wenn alle Seiten dafür offen sind.

Hintergrund

Die Kriege um den Südsudan

Die beiden Kriege im Sudan/Südsudan dauerten von 1955 bis 1972 und von 1983 bis 2005 und waren Sezessionskriege: Der Süden Sudans kämpfte um Unabhängigkeit vom Rest des Landes. Die Gründe waren vielfältig: Zu Beginn kämpfte die südsudanesische Bevölkerung gegen die politische, soziale und wirtschaftliche Benachteiligung. Die Ungleichheit zwischen Nord und Süd war durch die Kolonialzeit geprägt und dauerte auch nach der Unabhängigkeit Sudans 1956 weiter an. Später spielten im Kriegsverlauf auch ethnische sowie religiöse Spannungen zwischen Christen und Muslimen eine Rolle, dazu kamen durch den Ölboom seit den 70er Jahren vermehrt wirtschaftliche Interessen.

2011 stimmte die Bevölkerung Südsudans schließlich mit einer Mehrheit von 99 Prozent für eine Abspaltung vom Norden des Landes. Trotz der offiziellen Anerkennung der Teilung halten die Konflikte, auch innerhalb Südsudans, um Macht, Grenzverläufe und Ressourcenverteilung bis heute an.

Diese Kriege wurden von allen Parteien sehr gewaltsam und auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ausgetragen. Millionen von Menschen wurden getötet oder vertrieben. Darunter auch ca. 20.000 Jungen (und auch Mädchen), die im zweiten Krieg bis nach Kenia flohen. Zwischen 2000 und 2001 wurden im Rahmen eines Flüchtlingsprogramms ca. 3.600 der sogenannten „Lost Boys of Sudan“ in die USA ausgeflogen. Ihre Erlebnisse bilden die Grundlage für „The Good Lie“.



Im Fokus

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

2015 sind mehr als 14.000 Kinder und Jugendliche ohne Eltern auf der Flucht nach Deutschland gekommen. Die Gründe sind vielfältig: z. B. Kriege, der Einsatz als Kindersoldaten, Gewalt im familiären Umfeld wie Zwangsverheiratung oder Genitalverstümmelung. Flüchtlinge, die jünger als 18 Jahre sind und ohne sorgeberechtigte Begleitung in Deutschland eintreffen bzw. hier zurückgelassen worden sind, werden als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) bezeichnet.

Sie haben internationalen Konventionen und nationalen Regelungen zufolge Anspruch auf besonderen Schutz, z. B. auf eine angemessene Unterkunft, Gesundheitsversorgung und Schulbildung. Werden Traumatisierungen festgestellt, erhalten sie eine psychologische Betreuung. Die Jugendämter sind seit 2005 verpflichtet, alle UMF gleich nach der Einreise in eine Jugendhilfeeinrichtung aufzunehmen und ihnen einen Vormund an die Seite zu stellen. Laut ersten Erhebungen des Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V. gibt es noch Defizite bei der praktischen Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben: So würden z. B. teils nur notdürftige Strukturen in Unterkünften und mangelhafte Zugänge zu Bildung existieren. Belastbare Zahlen zur aktuellen Situation gibt es aber bislang nicht.

